

*Wenn nicht wir,
wer dann ...?*

**Veranstaltungs-
programm
der**

**Ökumenischen
Erwachsenenbildung
Titisee-Neustadt e.V.**

2018





Klarheit ist einfach.



spk-hsw.de

Wenn man kompetente Finanzpartner in der Nähe hat. Zu Ihren finanziellen Zielen und Wünschen beraten wir Sie ausführlich.

Schauen Sie bei uns vorbei.

 **Sparkasse
Hochschwarzwald**

Inhaltsübersicht

Philosoph des Dialogs: Martin Buber	5
Laudato si	6
Kleine Hände – großer Profit – Kinderarbeit	7
Religion in den Familien	8
Suche nach dem eigenen Weg zum Sterben	9
Selbstverantwortung für das Ende des Lebens	10
Martha Nussbaum	11
Pazifismus und offene Grenzen	12
Wir brauchen einen Plan B!	13
Politik mit der Bergpredigt	14
Karl Barth	15
Muße – Balance zwischen Produktivität und Freiheit	16
Meditativer Tanz – Internationaler Folkloretanz	17
Anmerkung / Anregung	19

Philosoph des Dialogs

Martin Buber zum 140. Geburtstag

Martin Buber (1878-1965) gehört zu den größten jüdischen Denkern des 20. Jahrhunderts. Dabei stießen seine Lebensthemen Dialog, Verständigung und Beziehung nicht zu jeder Zeit und allen Orten auf Akzeptanz. Wo Kalkül und Macht Beziehung im Weg stehen, gibt es keine wirkliche Verständigung.



»Im Anfang ist die Beziehung« (Buber) und die Intensität mit der Buber die Beziehung von Ich und Du untersucht ist so fundamental, dass in ihr eine tiefe, fast sehnsuchtsvolle Wahrhaftigkeit ebenso zum Ausdruck kommt wie ein enorm hoher Anspruch an das, was wirkliche Begegnung und Verständigung sein sollte.

In einer Welt voll von Verständigungs-, Sinn- und Beziehungskrisen ein weit führender, hoffnungsvoller Ansatz. Gerade weil Buber sein philosophisches Werk nicht als ein Monument abgeschlossener Erkenntnis betrachtet sondern betont, dass er keine Lehre sondern nur den Dialog habe, erschließt sich die Notwendigkeit, den Dialog weiter zu suchen und zu führen, in der tiefen Erfahrung, dass der Mensch am Du zum Ich wird.

Referent: Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann,
Evangelische Hochschule Freiburg

Datum: Mittwoch, 24.1.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Diakonisches Werk, Neustadt

Eintritt: 4,00 €

Foto: Pressestelle der EH Freiburg.

Laudato si



»Gelobt seist Du, Gott, der Schöpfer« – »Laudato si´« – so hat Papst Franziskus mit Anklang an den so genannten Sonnengesang des heiligen Franziskus sein viel beachtetes Rundschreiben betitelt. Eine Enzyklika, geschrieben aus der Sorge, die Menschheit könnte das Geschenk der Schöpfung verspielen, das ihr nach christlicher Überzeugung von Gott in Freiheit überlassen wurde. »Die Sorge für das gemeinsame Haus« steht im Untertitel dieser Enzyklika, und darin ist schon das ganze Programm ausgedrückt. Wenn wir die Erde als das »gemeinsame Haus« aller begreifen, können wir nicht anders, als Armut, Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung zusammenzudenken. Oder umgekehrt: Die Überwindung von Armut und Ungerechtigkeit und der Schutz der Umwelt sind untrennbar verbunden. Sie sind Aufgabe aller Christinnen und Christen und ebenso »aller Menschen guten Willens«, an die sich Papst Franziskus wendet, in seiner Sorge um das würdige Leben aller Menschen, der heute lebenden wie der zukünftigen Generationen, in seiner Sorge wegen des oft deutlich spürbar fehlenden Respektes vor den Grenzen der Erde.

Der Vortrag bietet Gelegenheit, die Enzyklika Laudato si kennen zu lernen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Referent: Alexander Foitzik, Studienleiter der
Katholischen Akademie Freiburg

Datum: Montag, 5.2.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Münstersaal, Neustadt

Eintritt: 4,00 €

Kleine Hände – großer Profit

Kinderarbeit – welches ungeahnte Leid sich in unserer Warenwelt verbirgt

»Armut führt zu Kinderarbeit führt zu Armut«, sagt Benjamin Pütter und verweist darauf, dass man diesen Teufelskreis nur durchbrechen könne, indem man Kinder in die Schule schicke.



Dabei meint Kinderarbeit, dass ein Kind nicht in die Schule gehen darf, weil es arbeiten muss. Prekär wird diese, wenn sie zudem noch gesundheitsschädlich ist.

Kinderarbeit nimmt zu. Warum? Was können wir dagegen tun? Kinderarbeit ist den Zusammenhängen für Kinder besonders gefährlich, in denen viel Geld verdient werden kann. Es geht also nicht um Kinder auf Feldern, die ihren Eltern bei der Arbeit zur Lebenssicherung helfen, sondern um die, die in Steinbrüchen, Bergwerken oder Fabriken Produkte erzeugen, die weltweit gehandelt werden. Hier sind wir gefragt, achtsam nicht nach dem Preis sondern auch nach der Geschichte einer Ware zu schauen.

Seit vielen Jahren ist Benjamin Pütter gegen Kinderarbeit weltweit aktiv und kennt das Thema wie kaum ein zweiter. Dabei werden auch Erfolge sichtbar, und die Freude der Kinder beim Kennenlernen eines anderen Lebens spiegelt sich in seinem Vortrag ebenso wie die Hoffnung, dass auch ausweglos scheinende Situationen zum Besseren gewendet werden können.

Referent: Benjamin Pütter

Datum: Donnerstag, 8.3.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Gruppenraum des Diakonischen Werks,
Hirschenbuckel 3, Titisee-Neustadt

Eintritt: 4,00 €

Religion in den Familien

Spielt Religion noch eine Rolle in Familien? Und wenn ja, welche? Antworten auf diese Fragen zu finden ist gar nicht mehr so leicht. Vielfältig sind die Lebensformen geworden – auch in Familien. Weltoffen, informiert und kritisch sollen Kinder sein – und wozu da Religion?

VertreterInnen unterschiedlicher Religionen zeigen auf, welche Bedeutung die Religion in ihrem Familienleben hatte, wie sie die Situation heute wahrnehmen und welche Möglichkeiten sie sich künftig von ihr versprechen. Anschließend gibt es die Möglichkeit zum Gespräch.

Es berichten und diskutieren:

Rivka Holländer, Lehrbeauftragte
für Judentum und Hebräisch an der
Evangelischen Hochschule Freiburg

Pater Klaus Mertes SJ, Direktor des
Kolleg St. Blasien

Rainer von Oppen, Pfarrer der Evang.
Kirchengemeinde, Neustadt

Dr. Abdel-Hakim Ourghi, Leiter der
Abteilung Islamische Theologie der
PH Freiburg

Datum: Donnerstag, 15.3.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Thomasheim, Neustadt

Eintritt: 4,00 €

In Zusammenarbeit mit der
Kath. Frauengemeinschaft Deutschland
in der Pfarrei St. Jacobus Neustadt

Suche nach dem eigenen Weg zum Sterben

Die existentiellen Themen des Lebens entziehen sich auch weiter dem Zugriff menschlicher Planbarkeit. Ein Grund, dass oft nicht gern über sie gesprochen wird? Gerade das Thema Sterben wird durch den medizinisch-technischen Fortschritt einerseits und die individuellen und gesellschaftlichen Lebenssituationen andererseits in einer Weise eingrahmt, die eine natürliche Selbstverständlichkeit und eine persönliche Stimmigkeit des eigenen Lebensendes oft nicht mehr möglich zu machen scheinen. So versucht der Gesprächsabend das Thema des eigenen Sterbens behutsam in den Blick zu nehmen, so dass es leichter fällt, seine eigene Antwort auf die Vielzahl an Fragen zu finden, die sich in diesem Kontext stellen – z.B.: Habe ich Ängste – und wo vor? Was bedeutet assistierter Suizid? In welcher Glaubenshaltung lebe ich und wie hilft sie mir oder macht sie es mir schwer? Wie stelle ich mir mein Lebensende jetzt stimmig vor? Welche Hilfen gibt es, diesen Weg evtl. beschreiten zu können?



Referent: Wilhelm Pfaff, Leiter und
Bildungsreferent des Bildungszentrums
der Erzdiözese Freiburg

Datum: Mittwoch 21.3.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Vortragssaal Seniorenzentrum St.
Raphael, Titisee-Neustadt

Eintritt: 4,00 €

In Zusammenarbeit mit dem
Kneipp-Verein Titisee-Neustadt

Selbstverantwortung für das Ende des Lebens

Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht



Für eine Lebenssituation vorauszudenken und vorzusorgen, in der zu leben fast unvorstellbar scheint, ist sicher schwierig und die Konfrontation mit Krankheit, Leiden und Sterben ohnehin nicht das Erste, mit dem man seine Zeit verbringen möchte.

Aber es lohnt sich, gerade auch dann Antworten auf diese Fragen zu suchen, wenn die Situation noch fern scheint, denn damit lassen sich wertvoller Handlungsspielraum und auch Lebensqualität schaffen.

So bietet der Vortrag von Prof. Niebling die Gelegenheit, aus der Praxis zu erfahren, wo bei der Begleitung von Personen, die nicht mehr über sich selbst bestimmen können, häufig die problematischen Bereiche liegen, welche medizinischen, rechtlichen und menschlichen Fragen sich dabei auftun und wie man eine Entscheidungsfindung für sich selbst oder seine Angehörigen erleichtern kann.

Referent: Prof. Dr. Wilhelm Niebling, Facharzt für Allgemeinmedizin, Titisee-Neustadt

Datum: Montag, 16.4.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Vortragssaal Seniorenzentrum
St. Raphael, Titisee-Neustadt

Eintritt: 4,00 €

In Zusammenarbeit mit dem
Kneipp-Verein Titisee-Neustadt

Martha Nussbaum

Zorn und Vergebung

Plädoyer für eine Kultur der Gelassenheit

Wo die ›Wutbürger‹ auf der Suche nach ihrem ›Recht‹ sind, wo sie vehement das Ihre zu halten und zu verteidigen suchen und dabei suggerieren, sie seien schlechter gestellt als andere, klafft ein Riss in unserer Gesellschaft – durch Wahlen unübersehbar – der nur schwer zu heilen ist.



Martha Nussbaum ist Professorin für Recht und Ethik an der Universität von Chicago und gilt als eine der bedeutendsten Denkerinnen unserer Zeit. Dabei denkt und forscht sie nicht nur im akademischen Rahmen sondern mischt sich dort ein, wo Diskussion, genaues Hinsehen und sorgsames Argumentieren notwendig sind.

Zu Gelassenheit und damit auch Friedfertigkeit kann nur gelangen, wen seine inneren widerstreitenden Kräfte »in Frieden lassen«. Gefühle wahrzunehmen, zu erforschen und in den Dialog einzubeziehen ist für Martha Nussbaum selbstverständlich, denn nur so kann der eigentlich »egoistische Mensch« angeregt werden, Strukturen zu schaffen, die auch für andere förderlich sind und dies gipfelt in der Erkenntnis, dass Gerechtigkeit Liebe brauche. Grund genug, diese eindrucksvolle Persönlichkeit genauer kennen zu lernen.

Referent: Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann,
Evangelische Hochschule Freiburg

Datum: Mittwoch, 18.4.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Diakonisches Werk, Neustadt

Eintritt: 4,00 €

Foto: Pressestelle der EH Freiburg.

Pazifismus und offene Grenzen



Flüchtlinge bringen eine doppelte Botschaft mit – von dem weltweiten Unrecht, das sie zur Flucht gezwungen hat und den teilweise ungerechten Zuständen im Zielland, die ihnen die Aufnahme erschweren.

Und sie konfrontieren uns auch mit unseren Vorstellungen und Sehnsüchten von einer friedlichen, besseren Welt, zu der die Abschottungspolitik, das wirtschaftliche Ausbeuten verschiedener Regionen oder militärische Interventionen wohl nicht passen. Auch hier öffnet sich die Schere der Widersprüche – von Wünschen und Wollen und dem Handeln.

Vielfach dürften Ängste handlungsleitend werden, wenn es darum geht, Veränderung zu denken. Und leicht kommt es dann zu einer Billigung, zum Einsatz von Gewalt, auch weil das Vertrauen in gewaltfreie Konfliktlösungsformen fehlt. Dabei ist Gewaltfreiheit längst kein luftiges Ideengebäude von Träumenden mehr, sondern intensiv erprobt und bewährt.

Wenn wir uns also Gerechtigkeit für Einwanderer und Flüchtlinge wünschen – und damit für die globale menschliche Gemeinschaft –, ist dies wohl nur zu haben über die Verwandlung unserer bestehenden in eine gerechte Gesellschaft. Perspektiven dazu bietet dieser Vortrag.

Referent: Ulrich Hahn, Rechtsanwalt, Präsident des deutschen Zweiges des Internationalen Versöhnungsbundes, Villingen

Datum: Montag, 7.5.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Gruppenraum des Diakonischen Werks, Hirschenbuckel 3, Titisee-Neustadt

Eintritt: 4,00 €

Foto: <https://www.versoehnungsbund.de/vorstand>

Wir brauchen einen Plan B!

Selbstverantwortung zur Überwindung von Klima- und Gesellschaftskrisen

Die Enttäuschung, dass nicht einmal Minimalkompromisse von Politik bez. Natur- und Klimaschutz umgesetzt werden können, weil Industrie, Lobbyisten und Verbraucher kräftig gegensteuern ist, vielfach groß. Sind wir nicht bemüht, die 'ökologischen Autos' zu fahren, die besseren Verpackungen zu kaufen, die energiesparendsten Lampen zu verwenden, die weniger schadstoffbelasteten Kleidungsstücke zu kaufen und gar Biolebensmittel zu essen? "Grüne Produkte", auf Nachhaltigkeit kommt es uns an.



Doch der Ökonom Professor Niko Paech verweist darauf, dass es keine nachhaltigen Produkte gäbe – es gäbe aber nachhaltige Lebensstile!

Wie problematisch der Wunsch nach immer mehr ist, zeigen viele alte Geschichten. Auch wenn das Immer-mehr uns fast als Selbstverständlichkeit erscheint, werden wir einen ökologisch verträglichen Lebensstil – und dieser bezieht sich nicht nur auf die Natur sondern auch auf Mitmenschlichkeit und globale Gerechtigkeit – nur entwickeln können, wenn wir Zufriedenheit und Glück im Alltäglichen entwickeln und danach zu leben lernen.

Referent: apl. Prof. Dr. Niko Paech, Ökonom,
Universität Siegen

Datum: Freitag, 8.6.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Kurhaus am See, Titisee

Eintritt: 4,00 €

Foto: *Marcus Sümnick* derivative work: *Hic et nunc, ligliglig* - <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=38613184>

Politik mit der Bergpredigt

Christliches Handeln in Verantwortung für die Welt



Bismarck soll gesagt haben: »Mit der Bergpredigt lässt sich keine Politik machen.« Hat er Recht? Beschränkt sich die Verantwortung der Christen für die Welt auf die reine Nächstenliebe? Oder haben sie auch den Auftrag, sich in das politische Geschehen einzumischen – auch mit Protest? Der Kurs gibt Antworten auf diese Fragen und zeigt auf, welche Aussagen Bibel und Kirche dazu treffen und wie sich der Weltauftrag der Christen und der Kirche konkret umsetzen lässt und gibt Orientierung und Modelle für die Praxis.

Referent: Prof. Dr. Matthias Hugoth, Katholische Hochschule, Freiburg

Datum: Donnerstag, 27.9.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Gruppenraum des Diakonischen Werks, Hirschenbuckel 3, Titisee-Neustadt

Eintritt: 4,00 €

Karl Barth

Schlüsselstellen seines Lebens, Denkens und Wirkens

Durch seinen Widerstand gegen das Aufkeimen des Dritten Reiches und sein Engagement für die Barmer Theologische Erklärung, mit der sich die Bekennende Kirche gegen die Gleichschaltung der Kirchen an das NS Regime wandte, ist Karl Barth vielen im Gedächtnis.



Dabei lohnt es sich, sein Leben und Denken genauer kennen zu lernen und sich damit einem Menschen zu nähern, der genau wissen und verstehen wollte, der die Fragen an das Leben, die Sorgen des Alltags der Menschen, ihre Spannung zwischen Wollen und Sollen hörte und verstand und ihnen mit einem neuen Zugang zur Bibel Antworten zu geben versuchte.

Verantwortlich zu leben und dabei nicht auf gesetzte Meinungen vertrauen zu können, weil Überzeugung und Erfahrung dem entgegenstehen sowie die Suche nach Wegen und Auswegen aus gegenwärtigen Krisen sind sicher Impulse, die uns aus dem Leben von Karl Barth auch heute ansprechen und weiter helfen können.

Referent: Prof. Dr. Reiner Marquard, Freiburg

Datum: Donnerstag, 18.10.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Gruppenraum des Diakonischen Werks,
Hirschenbuckel 3, Titisee-Neustadt

Eintritt: 4,00 €

Balance zwischen Produktivität und Freiheit



Beschleunigung, Zeitverdichtung und Effizienz gehören zu den wichtigsten Leitfiguren unserer Zeit. Ihre Effekte verändern unsere Arbeitswelt, tragen zur globalen Umverteilung von wirtschaftlichen Ressourcen bei und lassen die Unruhe zu einem zentralen Element der Moderne werden. Für diese Bedingungen sind die Menschen und ihr Stresssystem nicht gemacht. Folglich können immer mehr Menschen nicht mehr mit dem hohen Tempo und den Anforderungen mithalten und werden (psychisch) krank; diejenigen, die mithalten können, sind im Dauerstress und fühlen sich überfordert.

Muße ist also keine historisch überholte Kategorie, sondern sie gewinnt eine neue gesellschaftliche Bedeutung. Gerade die Erfahrung der Zeitverdichtung führt zu einem grundsätzlicheren Nachdenken über Freiräume, über Potentiale für Kreativität und Innovation, die sie freisetzen können, und über diejenigen anthropologischen Grundfragen, die in dem durch Maße erfahrenen Spannungsverhältnis zwischen Produktivität und Freiheit sichtbar werden.

Referent: PD Dr. Stefan Schmidt,
Sonderforschungsbereich Maße,
Universität Freiburg

Datum: Donnerstag, 22.11.2018, 19³⁰ Uhr

Ort: Gruppenraum des Diakonischen Werks,
Hirschenbuckel 3, Titisee-Neustadt

Eintritt: 4,00 €

Meditativer Tanz – Internationaler Folkloretanz

Bei den monatlichen Tanzabenden kann man die aktivierende und befreiende Wirkung des Tanzes erfahren. Da Gleichgewicht und Koordination geübt werden ist es außerdem ideal zu Vorbeugung gegen Altersbeschwerden und »Alzheimer«.



Internationale Folkloretänze – temperamentvoll oder ruhig – haben sich durch Tradition erhalten und »erzählen« Geschichten aus verschiedenen Kulturen. Wir sind zum Mitschwingen eingeladen bei Tänzen aus Mittel- und Osteuropa, Israel, Griechenland, Afrika, Südamerika. Jeder Tanz wird eingeführt und von Grund auf erarbeitet.

Meditative Tänze – zu klassischer oder moderner Musik – nach neuen Choreographien können leicht und beschwingend sein oder kraftvoll und erdverbunden. Sie verwenden zu ihrer Gestaltung Symbole aus Natur- und Jahreskreis. Vieles kann Ausdruck finden – Belastendes und Frohmachendes.

Seit 24 Jahren trifft sich eine Gruppe interessierter Menschen regelmäßig einmal im Monat und bezieht jede/n neu Hinzukommende/n gern ein. (Keine Tanzvorkenntnisse erforderlich).

Leitung:	Ruth Ludorf, Tanzpädagogin, Hinterzarten
Datum:	Mittwoch, 10.1.2018, 20 ⁰⁰ Uhr
Ort:	Thomasheim Neustadt
Eintritt:	7,00 €
Weitere	10.1./ 14.2./ 14.3./ 11.4./ 16.5./ 20.6./ 18.7./ 19.9./ 17.10./ 14.11./ 12.12.2018

Anmerkung / Anregung

Die vielfältigen Perspektiven, die die ReferentInnen dieses Programms anbieten, um Impulse für die Ausrichtung des eigenen Denkens und Handelns zu setzen, es vor unterschiedlichen Konzepten und Modellen zu prüfen und damit zu einem selbst verantwortbaren Lebensstil zu finden, hätten gerne noch erweitert und umrahmt werden können durch die eindrucksvolle Analyse »Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis« von Prof. Dr. Stephan Lessenich.

Da er diesen Vortrag aber kurz vor Beginn unseres Jahresprogramms im Rahmen von Katholischer Akademie und Studium Generale in Freiburg gehalten hatte, sei hier auf den Mitschnitt des Vortrages verwiesen:

<https://www.podcasts.uni-freiburg.de/studium-generale/einzelvortraege/einzelvortraege/81382631>

Oder auch:

»Vom Sterben der Anderen. Die Verteilung der Unbeschwertheit ist unfair und hat keine Zukunft. Denn unser Wohlstand kostet andere das Leben.«
(http://muenchner-feuilleton.de/wp-content/uploads/0955_MF_Zeitung_58_WEB_Titel.pdf)

Wenn nicht wir, ...?

... eine Frage, die uns fordert und die wir vielleicht als unbequem empfinden. Sie verweist uns auf uns selbst zurück, darauf, dass wir Veränderungen nicht nur von anderen erwarten können.

Dabei geht es immer um den einzelnen Menschen: darum, welche Wege er findet, um in einer guten ›Atmosphäre‹ leben zu können, und um die Antworten, die er findet, die nie für sich allein stehen können, sondern sich im Ganzen bewähren müssen.

Tatsächlich haben wir viele Antworten zu geben für das, wie wir in der Welt handeln – auch, aber eben nicht nur in unserem Land. Gerade auch den vielen Menschen auf der Welt gegenüber, deren Lebenssituation nicht so komfortabel ist wie unsere. Gleichwohl leiden auch bei uns viele Menschen an dem, wie unsere Gesellschaft funktioniert, sie spüren, dass da etwas Wesentliches fehlt. Auch hier werden Antworten erhofft. Zeit also, sich wieder auf wesentliche Fragen zu besinnen, sie im Jetzt neu zu denken und damit vielleicht Antworten zu entwickeln, mit denen ein besseres globales Weiterleben möglich sein kann.

Wir möchten Sie einladen, die ganz unterschiedlichen Themen der Referenten anzuhören und den Austausch mit ihnen zu erleben.

Ökumenische Erwachsenenbildung
Titisee-Neustadt e.V. Vorstand: Peter Ludorf,
Ursula Kranzfelder, Dr. Hubert Förschner



Kontaktadresse:
Peter Ludorf
Hugenhofweg 8
79856 Hinterzarten
Tel. 07652 982748
E-Mail: info@oekumebi.de
Internet: www.oekumebi.de